

Die Geschichte der Accordeana – Graz

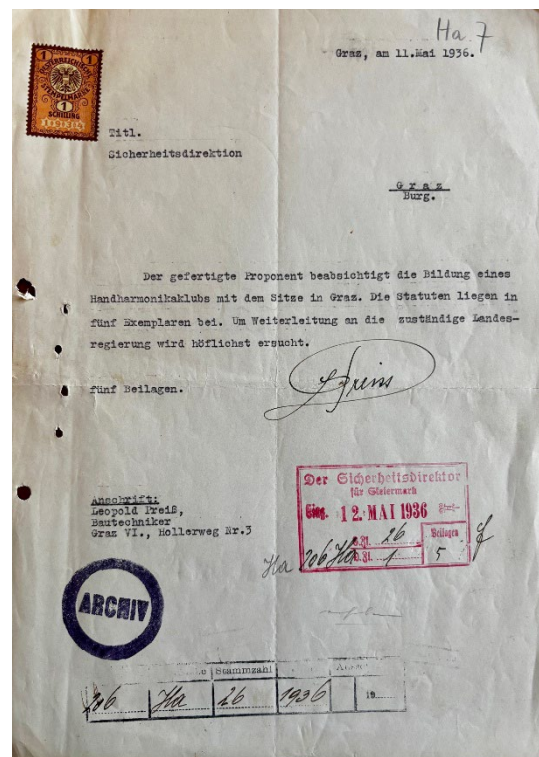
Wie alles begann

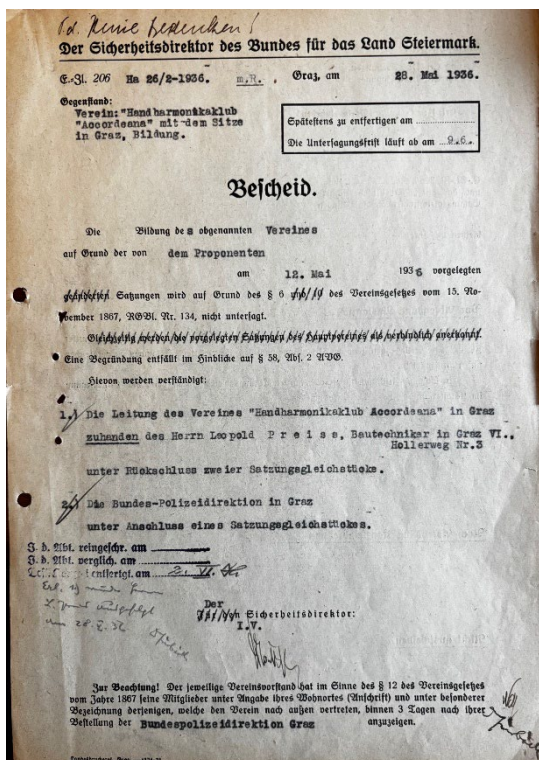
Seit 2008 kürt der Landesmusikrat Schleswig-Holstein im Rahmen einer eigenen Initiative das Instrument des Jahres. Mittlerweile haben sich die Landesmusikräte anderer deutscher Bundesländer dieser Initiative angeschlossen. Mit diesem Aktionsprogramm soll breiteres Interesse für jeweils ein Instrument und seine Bedeutung geweckt werden.

Im Jahr 2026 wurde nun das Akkordeon zum Instrument des Jahres ernannt. Die begleitenden Pressemeldungen sparten im Zuge dessen nicht mit kreativen Begriffen. Von einem musikalischen Weltenbummler oder gar einem Klangchamäleon war - bisweilen durchaus anerkennend - die Rede. Entwickelt wurde das Instrument vom österreichischen Orgel- und Klavierbauer Cyrill Demian. 1829 ließ er es in Wien patentieren. Mittlerweile hat es sich tatsächlich über den Erdball verbreitet und auch Einzug in die musikalische Hochschullehre gehalten. Gewiss ist allein diese Geschichte eine gesonderte Betrachtung wert. Es gäbe viele Erzählungen rund um das Akkordeon und auch die Biografien zahlreicher großer Akkordeonisten warten noch darauf, geschrieben zu werden.

Für die Accordeana - Graz steht in ihrem Jubiläumsjahr 2026 allerdings eine andere Biografie im Vordergrund. Es ist doch ein schöner Zufall, dass man das Akkordeon - just im Jahr des 90-jährigen Vereinsjubiläums - Instrument des Jahres nennen darf. Jedenfalls stellt dieses Jubiläum einen guten Grund dar, um auf Spurensuche in eigener Sache zu gehen. Tatsächlich wurden wir im steiermärkischen Landesarchiv nach intensiver Suche fündig und konnten einen umfangreichen Akt über unsere Vereinsgeschichte zur weiteren Sichtung ausheben. Die Fundstücke erzählen eine interessante Geschichte hinter den bisher bekannten historischen Daten.

Am 11. Mai 1936 teilte der Grazer Bautechniker Leopold Preiß der steirischen Sicherheitsdirektion mit, dass er die Gründung eines Handharmonikaklubs mit dem Namen „Accordeana“ beabsichtige. Nur drei Tage später, bereits am 14. Mai wurde die Bundespolizeidirektion zur Stellungnahme, ob gegen die Neugründung des Vereins bzw. ob gegen einzelne Vereinsfunktionäre aus „staatspolizeilichen“ Standpunkten Einwände „obwalten“ würden, aufgefördert.





Bereits am 26. 5. 1936 konnte diese Anfrage dahingehend beantwortet werden, dass keine Bedenken vorliegen würden und die Nichtuntersagung des Vereins „Handharmonikaklub Accordeana“ mit dem Sitz in Graz beantragt werde. Mit dem genehmigenden Bescheid vom 28.05.1936 wurden die Accordeana sodann behördlich aus der Taufe gehoben.

Aber damit begann für den jungen Akkordeonverein und seine Protagonisten erst das eigentliche Ungemach. Seit spätestens 1934 wirkte der autoritäre Ständestaat in Österreich in nahezu allen Lebensbereichen der Menschen, selbst die Gründung eines Harmonikaklubs sollte in diesen Jahren ungeahnte Dimensionen annehmen.

Dies geschah zunächst in einer eingangs harmlos formulierten Anfrage des „Gesang- und Musikbundes steirischer Arbeiter und Angestellter“ an die Sicherheitsdirektion. Man habe in einem Zeitungsartikel von der Gründung eines Handharmonikaklubs „Accordeana“ in Graz im Clublokal Gasthaus „Zum Wilden Mann“ gelesen. In weiterer Folge wurde die Frage nach der vereinsrechtlichen Genehmigung gestellt und der Verdacht formuliert, dass diese Vereinsgründung den Zweck verfolge, die Mitglieder der eigenen Harmonikasektion „außerhalb der Kontrolle des Gesang- und Musikbundes zu stellen“.

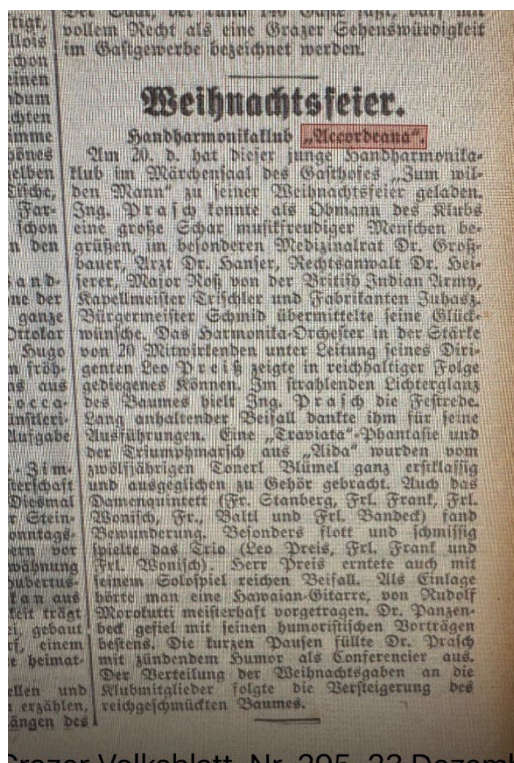
Gegenständlicher „Gesang- und Musikbund steirischer Arbeiter und Angestellter“ war selbst aus einer politisch gewollten Zusammenlegung zahlreicher Einzelvereine hervorgegangen und war nach Instrumentengruppen in einzelne Sektionen unterteilt. In eben dieser Harmonikasektion sei es zu unliebsamen Vorfällen bzw. zu Ausschlüssen und Austritten gekommen, so die Mitteilung an die Sicherheitsdirektion. In einem weiteren Schreiben nur einen Monat später präzisierte der „Gesang- und Musikbund“ seinen Verdacht gegen die „Accordeana“ bereits in Form konkreter Anschuldigungen. Zunächst wurde eingewandt, man sei durch Falschankünfte der Behörde am rechtzeitigen schriftlichen Einspruch gegen die Gründung des Handharmonikaklubs „Accordeana“ gehindert worden. Des Weiteren wurde ausgeführt, dass der musikalische Leiter der „Accordeana“, Kpm. Preiss, zuvor selbst aus dem „Gesang- und Musikbund“ ausgeschlossen worden sei und dass nunmehr seit Gründung der „Accordeana“ zahlreiche weitere Mitglieder aus der Harmonikasektion des „Gesang- und Musikbundes“ ausgetreten seien. Man hege daher den Verdacht, dass diese Vereinsgründung nicht nur dem Zwecke des Handharmonikaspiels diene.

Diese Vorhaltungen riefen nun die Behörden erneut auf den Plan. Zunächst beauftragte die Sicherheitsdirektion das staatspolizeiliche Büro der Bundespolizeidirektion erneut, untersuchend tätig zu werden. Dies ist dann auch geschehen. Ob die Mitglieder der „Accordeana“ über diese behördlichen Maßnahmen Bescheid wussten, oder ob diese Ermittlungen verdeckt geschahen, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Wohl aber gibt es einen umfassenden Bericht des staatspolizeilichen Büros. Darin wurden zunächst die Ermittlungen gegen den musikalischen Leiter der „Accordeana“, Herrn Leopold Preiss, sowie gegen weitere Vorstandsmitglieder bestätigt. Herr Preiss sei seinerzeit sogar Mitbegründer der Harmonikasektion im „Gesang- und Musikbund steirischer Arbeiter und Angestellter“ gewesen, sei dann aber im Jahre 1935 nach Unstimmigkeiten aufgrund eines Schiedsgerichtsbeschlusses ausgeschlossen worden und habe folglich gemeinsam mit 8 weiteren ehemaligen Mitgliedern des „Gesang- und Musikbundes“ den gegenständlichen Verein „Accordeana“ gegründet. Der Verein zähle derzeit 19 Mitglieder, die an jedem Montag und Dienstag im Rahmen von gemeinsamen Übungsabenden im Vereinslokal Gasthaus „Zum Wilden Mann“ das Harmonikaspiele betreiben.

Bei einem Großteil der Mitglieder konnten die Ermittler keinen politischen Hintergrund feststellen. In den übrigen Fällen berichteten die Behörden von unterschiedlichen politischen Geisteshaltungen, die daher eine gemeinsame illegale politische Betätigung unwahrscheinlich erscheinen ließen. Die in der Folge behördlich festgestellte Gemeinsamkeit der Vereinsmitglieder lag also im Musizieren. Die weitere behördliche Überwachung der „Accordeana“ wurde dennoch angeordnet.

Darüber hinausgehende Repressalien unterblieben aber. In einer begleitend, auf

Betreiben der Landeskonservatoriums Graz und des „Gesang- und Musikbundes steirischer Arbeiter und Angestellter“ eingeleiteten Untersuchung des Steiermärkischen Landesschulrates, wurden der Vereinsleitung allerdings weitere Auflagen überbunden. Der Verein habe streng darauf zu achten, dass nur Vereinsmitglieder an den Übungsabenden teilnehmen und dass ferner Übungen sowie musikalische Anleitungen nur dazu dienen dürfen, die Vereinsmitglieder zum Orchesterspiel anzulernen. Von einer Ankündigung von Unterrichtskursen in der Tagespresse sei allerdings abzusehen. Ein Schulbetrieb habe demnach zu unterbleiben. Um eine engmaschige Kontrolle zu gewährleisten, musste der Verein die Anzahl der teilnehmenden Orchesterspieler regelmäßig an den Steiermärkischen Landesschulrat melden.



Trotz dieser behördlichen Hürden meisterten die „Accordeana“ ihr erstes unruhiges Vereinsjahr in noch unruhigeren Zeiten mit Erfolg und sie fanden offenbar auch ausreichend Zeit zum Musizieren, denn in der Ausgabe Nr. 295 vom 23.12.1936 berichtete die Tageszeitung „Grazer Volksblatt“, von der Weihnachtsfeier der „Accordeana“ und von einem sehr gelungenen Weihnachtskonzert unter der Leitung des Dirigenten Leo Preiss.

Das Orchester habe in einer Stärke von 20 Mitwirkenden in reichhaltiger Folge gediegenes Können gezeigt, formulierte das Grazer Volksblatt anerkennend.

Dieser Abend des 20.12. 1936 stellte wohl den Schlusspunkt eines turbulenten ersten Vereinsjahres und gleichzeitig den musikalischen Auftakt zu einer wunderschönen musikalischen Reise der „Accordeana“ dar. Seit nunmehr 90 Jahren sorgen ständig neu hinzutretenden Generationen an Musikern dafür, dass diese Reise ihre beständige Fortsetzung findet.

(Fortsetzung folgt)

Mag. Matthias Eder